

Markus Fäßler – Neuer Stadtrat der Dornbirner SPÖ

Auf Vorschlag von Gebhard Greber hat die Dornbirner SPÖ in einer geheimen Wahl Markus Fäßler einstimmig zum Nachfolger von Werner Posch als zweiten SPÖ-Stadtrat bestimmt. Am 21. Mai wurde er von der Stadtvertretung gewählt.

- Mit seinen 39 Jahren ist er ein deutliches Zeichen eines **Generationswechsels** in der SPÖ, auch ein Signal an jüngere Menschen.
- Er bringt viel **Erfahrung** in der Kommunalpolitik mit, denn seit 2005 ist er Mitglied der Dornbirner Stadtvertretung.
- Durch seine Arbeit in wichtigen Ausschüssen der Stadt (Stadtplanung, Finanz, Tiefbau, Wohnungen, Sport, Schulen, Interkulturelles Zusammenleben) hat er sich eine große **Sachkompetenz** angeeignet.
- Was ihn am meisten auszeichnet, ist seine große **Sozialkompetenz**. Er kann sehr gut auf Leute zugehen und hört ihnen zu. Er hat

das Ohr bei den DornbirnerInnen.

- Er ist bodenständig und aufgeschlossen zugleich, dabei immer **authentisch**.
- Von seinen ganzen Werthaltungen her ist er ein **überzeugter Sozialdemokrat**. Typisch für viele SozialdemokratInnen ist sein **Werdegang**: Nach seinem Lehrabschluss als Schlosser arbeitete er länger im Fahrzeugbau. In einem 2. Bildungsweg (Gewerkschaftsschule und diverse Weiterbildungen) hat er sich zusätzliche Kompetenzen angeeignet und war 10 Jahre lang Regionalsekretär der Gewerkschaft für Privatangestellte (GPA). Seit 2017 ist er Organisationsreferent der Vorarlberger SPÖ und Leiter des Dr. Karl-Renner-Instituts Vorarlberg.
- Große Anliegen sind ihm **Bildung, leistbares Wohnen, der soziale Zusammenhalt** und die Jugendarbeit, insbesondere in **Sport- und Kulturvereinen**.



Gebhard Greber, Stadtrat und Vorsitzender der Dornbirner SPÖ

standpunkt

Mit **Markus Fäßler** hat die Dornbirner SPÖ einen neuen Stadtrat. Ich selbst habe ihn vorgeschlagen, da ich von seinen Qualitäten überzeugt bin. Er ist nicht nur ein erfahrener, kompetenter und bürgernaher Politiker, er genießt auch hohe Sympathiewerte bei vielen Menschen. Ein Stadtpolitiker sollte volknahe sein. Markus Fäßler ist das.

Die **Dornbirner Politik** hat sich seit den letzten Gemeindewahlen sehr verändert, denn die ÖVP besitzt in der Stadtvertretung keine Mehrheit mehr. Und das ist gut für die Stadt.

Denn – anders als früher – ist es nun für die anderen Parteien leichter, auch ihre Vorstellungen einzubringen. Und das passiert in einer vernünftigen Weise, zumeist getragen von gegenseitigem Respekt. Die Dornbirner SPÖ hat diese Chance genutzt und konnte viele ihrer Anliegen auch erfolgreich umsetzen.

Natürlich gibt es seitens der SPÖ auch Kritik an der Stadtpolitik, insbesondere an den zu geringen Anstrengungen bei den Sportstätten und im Gemeinnützigen Wohnungsbau und an der mangelhaften Kommunikation bei Bauvorhaben. Ein Trauerspiel der ÖVP-Verantwortlichen ist das Sportstättenkonzept, auf das viele Vereine beinahe schon vier Jahre warten.

Leistbaren Wohnraum zu mieten oder zu erwerben, ist in Dornbirn zu einem zentralen Problem nicht nur einkommensschwacher Schichten geworden, sondern auch des Mittelstandes. Für mehr bezahlbaren Wohnraum zu sorgen, müsste viel stärker ein Schwerpunkt für Stadt und Land sein.

In letzter Zeit wurde ich von vielen Menschen gefragt, ob ich es für richtig halte, dass die

SPÖ Sebastian Kurz das **Misstrauen** ausgesprochen habe.

Ja, ich halte es für richtig, aus inhaltlichen Gründen. Aber man hätte diese besser erklären müssen:

Kurz hat innerhalb von zwei Jahren zweimal aus purem Eigeninteresse eine Regierung gesprengt und wollte jetzt – anstatt auf andere zuzugehen – eine Alleinregierung der ÖVP bilden, was einer 31-Prozent-Partei nicht zusteht. Wir leben immer noch in einer Demokratie.

Kurz hat zu den „Einzelfällen“ seines Koalitionspartners zumeist geschwiegen und stattdessen schönste Eintracht demonstriert. Und Kurz betreibt eine Politik gegen den Sozialstaat: Zwölfstundentag, Kürzung der Mindestsicherung für kinderreiche Familien, Streichen der Aktion 20.000 für ältere Arbeitslose, kein Familienbonus für GeringverdienerInnen, Rauswurf von ArbeitnehmerInnen aus den Sozialversicherungsgremien usw.

Seine Inszenierung als Messias beim evangelikalischen Großevent in Wien und das Bekanntwerden seiner Gönner aus der Großindustrie bestätigen nur die berechtigten Vorbehalte.

Viel erreicht für Dornbirn

Bildung, Gesundheit, Sport, Betriebsgebiete und Infrastruktur – in diesen Bereichen konnten Gebhard Greber & die Dornbirner SPÖ viel umsetzen:

Volksschule Haselstauden

Nach der Fertigstellung der VS Edlach und der Einrichtung von Ganztagsklassen an mehreren Schulen wird derzeit die VS Haselstauden neu gebaut. Das Raumprogramm ist ganz auf das moderne pädagogische Konzept ausgerichtet.



Ausweichschule Fischbach

Bereits 2009 hat Gebhard Greber die Anmietung eines Sportraumes in unmittelbarer Nähe gefordert. Damals noch vergeblich. Mit ihrer Mehrheit haben nun SPÖ, FPÖ, Grüne und Neos dies durchgesetzt.

Kindergärten

In den letzten Jahren konnten mehrere Kindergärten neu errichtet werden, zuletzt der Kindergarten Markt, und der KG Kastenlangen wurde aufgestockt.

Bau der Stadtbücherei

Die Stadtbücherei platzt aus allen Nähten. Gebhard Greber hat sich hartnäckig für eine Erweiterung eingesetzt. Noch 2003 wollte die ÖVP den Medienbestand von 56.000 auf 35.000 reduzieren, was SPÖ, FPÖ und Grüne verhindern konnten. Inzwischen hat sich die ÖVP der Forderung der SPÖ nach einer größeren Bücherei angeschlossen. Allen Einkommensschichten muss der Zugang zu Büchern und anderen Medien und damit zur Bildung möglich sein!

SPÖ-Bekanntnis zu unserem Krankenhaus

Die Stadt investiert kräftig in den Personalstand und in die weitere Adaptierung und Ausstattung des Krankenhauses, insbesondere der Operationssäle und im Ambulanzbereich.

Millionen für die Hochwassersicherheit

Bedingt durch den Klimawandel werden die Hochwasserereignisse häufiger und heftiger. Ziel ist es, für ein 100-jähriges Hochwasser

gewappnet zu sein. Dafür sind mittelfristig weitere Investitionen in Millionenhöhe notwendig. Die Schutzmaßnahmen am Fallbach waren eine Voraussetzung für die Ansiedlung von Großbetrieben wie Oelz und Blum oder die Erweiterung von Elektro Graf. Um die Hochwassergefahr in den Stadtteilen Fischbach und Wieden entscheidend zu verringern, wurde ein Entlastungstollen vom Steinebach (Oberlauf des Fischbachs) durch den Zanzenberg zur Dornbirner Ache gebaut. Auch das Retentionsbecken am Gerbergraben hat inzwischen seine Wassertaufe bestanden. Die Ufermauern an der Dornbirner Ache werden laufend saniert. Als nächstes muss das Hochwasserschutzprojekt Haselstauderbach angegangen werden.

Erfolgreicher Einsatz der SPÖ für den Sport

• Halle für das Turnsportzentrum

Endlich bekommt das TSZ Dornbirn seine eigene Halle, zusammen mit dem Badmintonverband. Damit wird die herausragende Arbeit des Turnsportzentrums belohnt, das nicht weniger als 350 Jugendliche betreut.

• Eisstadion

Das Eisstadion erhält neue Banden und derzeit laufen die Planungen zur Schaffung von zusätzlichen Räumlichkeiten unter der Tribüne des Eisstadions.

• Für die Fußballvereine konnten einige Anliegen umgesetzt werden: weitere Trainingsplätze auf der Birkenwiese und beim Hella DSV, Flutlicht und Bewässerungsanlagen beim Hella DSV und der Admira, Parkplatz bei der Admira, verbesserte Kabiniensituation für den FC.

• Übernahme der Kletterhalle

Sie ist wichtig für den Sport, die Schulen und Menschen mit Beeinträchtigungen.

Neues Polizeigebäude

Es wird das Sicherheitsgefühl der Bahn- und Busbenutzer und der Anwohner entscheidend erhöhen. Wichtig ist aber auch, dass die Sozialarbeit im Bahnhofsbereich gestärkt wird. Wir brauchen beides: Polizei und Streetwork.

Erweiterung der Fußgängerzone

Sie hat die Innenstadt weiter aufgewertet. Eine Forderung der SPÖ ist aber, dass auch der Abschnitt zwischen der Mozartstraße und dem Schulzentrum angegangen wird.

Birkenwiessteg

Vor einem Jahr wurde die neue Brücke für Radfahrer und Fußgänger über die Dornbirner Ache eröffnet, die in der Stadtvertretung gegen die Stimmen der Grünen und NEOS beschlossen wurde. Die neue Brücke wird hervorragend angenommen. Die Rampe von der Schmelzhütterstraße zur Brücke wurde entscheidend abgeflacht und verbreitert, so dass sie für alle leichter zu benutzen ist.



Jahrhundertentscheidung Zanzenberg

Mit dem Erwerb des Zanzenberges sichert die Stadt eines der bedeutendsten Naherholungsgebiete für seine BürgerInnen. Es ist eine Entscheidung für künftige Generationen.

Förderung von Versickerungsanlagen

Nach Kanalsanierungen dürfen Regenwässer nicht mehr in den Kanal eingeleitet werden, sodass überall dort, wo versickerungsfähiger Boden anzutreffen ist, auf Private Kosten in Höhe von mehreren Tausend Euro zukommen. Gebhard Greber hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass diese Menschen einen deutlichen Kostenbeitrag erhalten.

Infotafeln bei Straßenbezeichnungen

Der Vorschlag von Stadtrat Greber, wie in anderen Städten kurze Informationen über Straßennamen, die an Flurnamen oder Personen erinnern, anzubringen, wurde angenommen: beispielsweise an Kaplan Bonetti, an Industriepioniere wie Dr. Walter Zumtobel und Ignaz Rüscher oder an Dornbirner Opfer des Nationalsozialismus wie die Familie Tureltaub oder Maria Wieland.

Schlachthof und Rolls-Royce-Museum

Auf Drängen der SPÖ ist Schluss mit der Steuergeldverschwendung. Seit Ende 2016 zahlt die Stadt kein Geld mehr an den Schlachthof (vorher jährlich rund € 260.000) und seit Juli 2017 kein Geld mehr an das Rolls-Royce-Museum (vorher jährlich rund € 130.000)

Große Versäumnisse bei den Sportstätten Gebhard Greber und Markus Fässler schlagen Alarm!

Dornbirns Bevölkerung wächst und wächst, nicht aber die Sportstätten. Daher fehlt es bei vielen Sportvereinen zunehmend an Trainingsplätzen und Räumlichkeiten, um die wachsende Zahl an Kindern und Jugendlichen aufnehmen zu können. Die Stadt wäre gefordert, den Vereinen mehr zu helfen, denn diese leisten eine unbezahlbare Jugendarbeit.

Trauerspiel Sportstättenkonzept

3 Jahre lang hat die ÖVP ein solches versprochen, die Ankündigungen aber nie eingehalten. Um die leeren Versprechungen zu beenden, hat Stadtrat Greber im Oktober 2018 die rasche Vorlage verlangt. Am 27. November 2018 wurde dem Stadtrat ein Zwischenbericht präsentiert, der den Bedarf an zusätzlichen Sporteinrichtungen auflistet. Aber Kostenschätzungen, eine Priorisierung und ein zeitlicher Fahrplan fehlten. Bis April/Mai 2019 liege das Konzept vor, so die ÖVP-Verantwortlichen. Noch immer ist das Konzept nicht fertig. Es reicht jetzt!

Dass man für ein Sportstättenkonzept fast 4 Jahre braucht, zeugt von mangelndem Willen und hinterlässt bei vielen Sportvereinen verständlichen Frust.

Frust hinterlässt bei Vereinen auch, wenn falsche Hoffnungen geweckt werden. Beispielsweise, wenn die Bürgermeisterin Ende 2018 lautstark in den Medien eine Machbar-

keitsstudie für die **Birkenwiese** vorstellt, die zum Ergebnis kommt, eine Sanierung sei nicht sinnvoll, zweckmäßig sei ein gesamter Neubau der Kabinen und der Tribüne. Und damit beim Verein die Hoffnung weckt, die Birkenwiese werde nun endlich modernisiert. Dem ist aber nicht so. Im Budget 2019 sind gerade einmal 15.000 Euro vorgesehen. Auch die **Admira** wartet auf einen Kunstrasenplatz, den sie dringend benötigt, da ihr Hartplatz inzwischen ein Baseball-Platz ist. Und so ähnlich ergeht es noch **vielen anderen Vereinen** verschiedener Sportarten.



Zweite Eisfläche

Aus Sicherheitsgründen musste der Eislaufplatz geschlossen werden. Dornbirn braucht aber dringend eine zweite Eisfläche, denn beide Eisflächen (Messestadion und Eislaufplatz) waren immer ausgebucht. Seit Jahren ist bekannt, dass die Arena Höchststraße abbruchreif ist. Gebhard Greber fordert daher seit langem – zusammen mit Walter

Schönbeck – den Abriss und Neubau der kompletten Anlage, das heißt des Jugendhauses und des Eislaufplatzes. Außerdem sollen bei einem Neubau des Jugendhauses eine Trendsporthalle und andere sportliche Nutzungen mitberücksichtigt werden. Es rächt sich jetzt, dass die ÖVP das Projekt „Arena Höchststraße“ seit vielen Jahren nur verzögert.

Eine Schließung der Eislauffläche für mehrere Jahre ist für die SPÖ untragbar. Nicht nur die Bulldogs benötigen die zweite Eisfläche dringend. Viele Familien können sich teure Wintersportarten wie Schilaufen nicht leisten. Ein Eislauf- und Eishockeyplatz bietet die Möglichkeit, Wintersport zu betreiben, den alle bezahlen können.

Derzeit werden mehrere Standorte für eine zweite Eisfläche untersucht. Infrage kommt für die SPÖ die Höchststraße oder das Messegelände. Der sinnvollste Standort wäre neben der Eishalle. Denn das Grundstück gehört der Stadt, für den Hauptnutzer – die **Bulldogs** – wäre das Nebeneinander der 2 Eisflächen ein riesiger Vorteil. Aber auch die Stadt würde auf lange Sicht Millionen einsparen, an Personal- und Infrastrukturkosten. Denn bei nur einem Standort für beide Eisflächen müssen das Personal und die gesamte Infrastruktur nur einmal bereitgestellt werden (Kühlturm, Eismaschine, Zutrittssystem, WC-Anlagen, Restaurant, Kabinen, ...).

Werner Posch – Rücktritt als Stadtrat



Werner Posch hat im Mai sein Amt als Stadtrat der SPÖ zurückgelegt, da er seit März 2019 neues Vorstandsmitglied der Arbeiterkammer Vorarlberg ist.

Werner Posch ist Ombudsmann bei der VGKK. Vor Kurzem wurde er zudem in den Vorstand der Vorarlberger Arbeiterkammer gewählt. Da beide Tätigkeiten mit der Arbeit als Stadtrat zeitlich kaum vereinbar sind, verzichtet er auf die weitere Ausübung seines Amtes als Stadtrat.

Seit 2009 war Werner Posch Stadtrat, zuständig für Schulen und Integration. Wäh-

rend seiner Stadtratszeit ist in Dornbirn viel Positives passiert: der Neubau von Schulen (VS Edlach, VS Haselstauden, Ausweichschule Fischbach, Sonderschule), die Gesamtanierung von Schulen (VS Wallenmahd, VS Markt), die Erweiterung der VS Schoren, die Unterstützung von Ganztagsklassen, die Einrichtung einer interkulturellen Plattform, ein neues Integrationsleitbild oder der Ausbau der Sprachförderung.

„Ich will mich in Zukunft neben der Gebietskrankenkasse voll auf meine neue Arbeit als Vorstandsmitglied der Arbeiterkammer konzentrieren, auf die Verteidigung der ArbeitnehmerInnenrechte, die durch Türkis-Blau zunehmend gefährdet sind.“

Martin Staudinger – Spitzenkandidat der SPÖ für die Landtagswahl



Dr. Martin Staudinger ist Landesstellenleiter des Sozialministeriumsservice in Bregenz. Im Herbst wurde er mit 99,3 % der Stimmen zum Landesvorsitzenden der SPÖ Vorarlberg gewählt. Sein Politikverständnis lässt sich

mit drei Worten zusammenfassen: zuhören, nachdenken, handeln. Als Volkswirt und Politikwissenschaftler ist es dem 40-jährigen vor allem wichtig, Schritte zu setzen, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern.

Verantwortung für Österreich! – Von Pamela Rendi-Wagner



Pamela Rendi-Wagner, geboren am 7. Mai 1971, ist Bundesparteivorsitzende und Klubobfrau der SPÖ. Die Medizinerin ist verheiratet und Mutter von zwei Töchtern.

Die letzten Wochen waren eine Zeit der Umbrüche und schwierigen Entscheidungen. Und auch ich hatte mit der Frage des Misstrauensantrags eine große Entscheidung zu treffen: Unterstütze ich eine ÖVP-Alleinregierung oder eine unabhängige ExpertInnenregierung, die für Ruhe und Stabilität sorgen wird. Ich habe mich für die unabhängige

ExpertInnenregierung entschieden, weil ich überzeugt bin, dass es der bessere Weg für Österreich bis zur Neuwahl ist. Ich habe diese Entscheidung aus Verantwortung für Österreich getroffen – und im Wissen, dass sie mir im Moment vielleicht nicht viel Applaus einbringt, dass sie aber mittelfristig die richtige ist.

Wie richtig sie war, haben wir zuletzt gesehen: Statt über den nächsten „Einzelfall“ oder das nächste unsoziale Gesetz diskutieren zu müssen, haben wir im Nationalrat Sternstunden des lebendigen Parlamentarismus und der Demokratie erlebt. Die SPÖ hat im Parlament eine Reihe von Reformen auf den Weg gebracht, die das Ziel haben, das Leben der Menschen zu verbessern.

Antworten auf die drängenden Fragen der Menschen geben

Politik hat für mich die Aufgabe, Antworten auf die Fragen der Menschen zu geben. Genau das ist aber in den letzten Monaten zu kurz gekommen. Stattdessen haben wir Dialoglosigkeit und Drüberfahren erlebt. Umso mehr braucht es jetzt Antworten. Was können wir tun, damit Menschen keine Angst haben müssen, ob sie sich die nächste Monatsmiete noch leisten können? Wie können wir ein Altern in Würde garantieren? Was müssen wir tun, damit Frauen Beruf und Familie vereinbaren können? Und wie können wir es schaffen, dass alle Kinder unabhängig vom Einkommen die Chance auf bestmögliche Bildung haben?

Die Sozialdemokratie hat dazu umfassende Programme vorlegt – von der Abschaffung der Mehrwertsteuer auf Mieten zur Senkung der Wohnkosten über eine Finanzierung der Pflege durch einen staatlichen Pflegegarantiefonds bis hin zu chancengerechter Bildung, bei der unsere Kinder individuell gefördert werden.

Endlich geht was!

Jetzt kommen Glyphosat-Verbot, Karenzanrechnung, Nicht-Raucherschutz und mehr

Nach dem Ende der ÖVP-FPÖ-Regierung sind die Abgeordneten im Parlament an keine Koalitionswänge mehr gebunden. Das ebnete in den Sommermonaten vielen guten Gesetzen den Weg!

Glyphosat-Verbot



Im Juli 2019 wird der Antrag der SPÖ zum Verbot des Glyphosat-Verkaufs zur Abstimmung gebracht. Das Unkrautvernichtungsmittel steht im Verdacht, krebserregend zu sein.

Volle Anrechnung von Karenzzeiten



Niedrigere Löhne, kleinere Pensionen und weniger Urlaub. Knapp 12.000 Euro Einkommensverlust hat eine Verkäuferin mit 2 Kindern, die 4 Jahre in Karenz war. Bald haben die Nachteile ein Ende: Frauen bekommen ihre Karenzzeiten bald voll angerechnet. Die ÖVP war dagegen.

1.200 Euro Mindestpension



Nach 40 Arbeitsjahren soll man künftig mindestens 1.200 Euro netto Pension haben, Ehepaare mindestens 1.500 Euro. Dabei werden auch 5 Jahre Kindererziehung berücksichtigt.

Recht auf Trinkwasser



Sauberes Trinkwasser ist in vielen Ländern keine Selbstverständlichkeit – in Österreich gehört es zum Alltag. Damit das so bleibt und Wasserquellen nicht privatisiert werden, fordert die SPÖ, das Recht auf Trinkwasser in die Verfassung zu schreiben. Im Juli beschließt das Parlament diesen Antrag.

Katastrophen-Helfer



Eine Absicherung für ehrenamtliche Katastrophen-Helfer soll kommen. Die SPÖ will einen Anspruch auf 5 Tage Freistellung und eine Entgeltfortzahlung. Zustimmung gibt es von FPÖ und Liste Jetzt.

Erhöhung des Pflegegeldes



Am 13. Juni 2019 haben alle Fraktionen – mit Ausnahme der ÖVP – für eine Erhöhung des Pflegegeldes ab 2020 gestimmt. Der Grund: Durch die Inflation wird das Pflegegeld faktisch jährlich weniger wert.

Nichtraucher-Schutz



Eine rauchfreie Gastronomie wird Gäste und Angestellte schützen und das Gesundheitssystem entlasten. Dafür haben 880.000 Menschen unterschrieben. Im Juli werden alle Parteien – außer die FPÖ – das Rauchverbot in der Gastronomie beschließen.

Rechtsanspruch auf Papamonat



Der Rechtsanspruch auf einen Papamonat kommt. Alle Väter können nun den ersten Monat bei ihren Neugeborenen sein.

So haben die Parteien abgestimmt:

Beschlüsse aus den Nationalratssitzungen vom 12./13. Juni

| | SPÖ | ÖVP | FPÖ | neos | Liste Jetzt |
|--|-----|-----|-----|------|-------------|
| Glyphosat-Verbot | 👍 | 👍 | 👍 | 👍 | 👍 |
| Papamonat | 👍 | 👎 | 👍 | 👎 | 👍 |
| Nichtraucher-Schutz | 👍 | 👍 | 👎 | 👍 | 👍 |
| Volle Anrechnung der Karenz im Job | 👍 | 👎 | 👍 | 👍 | 👍 |
| Schutz des Wassers vor Privatisierung | 👍 | 👍 | 👍 | 👍 | 👍 |
| Pflegegeld wird erhöht | 👍 | 👎 | 👍 | 👍 | 👍 |